

Datum: 13.03.2020, Tel. 0931.40 41 69 0, silke.lehmann@rft-presse.de

Guten Tag,

die Themen der Woche vom 29.02. – 13.03.2020.

1. Der Fußball im Corona-Fieber.
2. Man darf jetzt nicht alles so schlecht reden, wie es war.
3. „Ich will jetzt nicht unbedingt zu einem Club mit Traditionen, sondern mit Geld.“
4. Mikrofone sind das einzige, was sich Spieler gerne öffentlich vorhalten lassen.

Der Aufstiegsrat
Rudolf F. Thomas

aufstiegsrat@rudolf-thomas.de

Der Fußball im Corona-Fieber

12.03.2020| Das Ende naht! Die Saison ist vermutlich früher beendet, als gedacht. Zwei Spiele der 3. Liga wurden in den Mai verlegt. Damit will der DFB Zeit gewinnen. Die Virologen glauben nicht an ein schnelles Verschwinden von Erreger COVID-19. Am 21. März sollen die Kickers bei 1860 in München antreten. Wer glaubt daran? Findet der 30. Spieltag auch nicht statt, dann wird es mit dem weiteren Saisonverlauf eng. Geisterspiele können sich die Vereine nicht leisten. Sie benötigen die Einnahmen aus dem Verkauf von Eintrittskarten. 21 Prozent kommen vom Eintrittsgeld. Darauf kann kein Verein verzichten. Vielleicht wäre es klüger die UEFA-Europameisterschaft abzusagen? Dann wäre eine Verlängerung der Saison bis Ende Juni möglich. Am Montag tagt der DFB mit den Vereinen. Tendenz? Saisonabbruch! Wie der sportlich aussieht und wer die entgangenen Einnahmen ausgleichen soll, ist so spannend wie ein Relegationsspiel. Ein Vorteil hätte das Szenario: Es zeigt uns, ob der DFB Lösungen präsentiert, die den Vereinen tatsächlich helfen.

"Das wird alles von den Medien hochsterillisiert"

11.03.2020| Das Würzburg nicht zu den Fußball-Hochburgen der Republik gehört, ist nun wirklich kein Geheimnis. Gegen Waldhof Mannheim wurde das wieder einmal deutlich. Rund 7.000 Zuschauer, davon mindestens 2.000 "Monnemer", waren im Stadion. Das gepriesene Einzugsgebiet Würzburgs wirkt sich kaum aus. So wie es jetzt aussieht, werden die nächsten beiden Spieltage verlegt. Die Fans können zu Hause bleiben, was ihnen nicht schwerfallen dürfte. Laut Auswärtsfahrer-Tabelle nehmen sie nur **Platz 17** ein. Im Durchschnitt reisen **117 Kickers-Fans** ihrer Mannschaft hinterher. Selbst dem entlegenen SV Meppen begleiten pro Auswärtsspiel 322 Anhänger.

"Micha, Micha!"

Warum erinnern mich die Rufe aus dem Fan-Block an das infantile *Flipper-Lied*? "Micha, Micha!" Auf Bannern wird die Vertragsverlängerung mit Trainer Michael Schiele gefordert,

Datum: 13.03.2020, Tel. 0931.40 41 69 0, silke.lehmann@rft-presse.de

und zwar sofort. Selbst die Main-Post-Berichterstatter fragten, "was muss Schiele noch leisten?" Antwort: Nicht mehr, als er zu leisten im Stande ist! Noch im November sprach man auf den Rängen vom bevorstehenden Abstiegskampf. Erst als im Januar drei neue Spieler verpflichtet wurden, konnten sich die Kickers nach und nach in der Tabelle hocharbeiten. Und erst seitdem zeigt die Mannschaft konstant ordentliche Leistungen. Nicht zu vergessen, im Hintergrund wird das sportliche Geschehen von Felix Magath beeinflusst. "Müssen" die Kickers mit "Micha" verlängern? Nein, müssen sie nicht! Der Markt an frei verfügbaren Trainern ist groß: [Markus Weinzierl](#), [Markus Anfang](#), [Robin Dutt](#), [Alexander Zorniger](#), [André Breitenreiter](#) und, und, und. Die Auswahl ist schier unendlich.

„Am Spielstand wird sich nicht mehr viel ändern, es sei denn es schießt einer ein Tor.“

09.03.2020 | **FC Würzburger Kickers - SV Waldhof Mannheim**

Das 0:0 wäre gerecht, las ich. Die Trainer seien sich darüber einig. Die Partie hätte angeblich auch 1:1 oder 2:2 ausgehen können. So, so! "Hätte, hätte, Fahrradkette!" Hätte Kaufmann in der 63. Minute Waldhofs starken Keeper Königsmann ausgespielt, anstatt ihn anzuschließen, dann hätte das Spiel richtig Fahrt aufgenommen. Vielleicht wäre für die Kickers auch mehr drin gewesen, wenn Trainer Schiele ("der liebe Micha") rechtzeitig mehr Mut zum Spielerwechsel gezeigt hätte. "Hätte, hätte!" Luca Pfeiffer kam in der 79. Minute zu spät für Dominik Baumann. Schon zur Halbzeit war klar erkennbar, dass die hohen Bälle im Waldhöfer Strafraum einen Kopfballspieler wie Pfeiffer suchten. Zwei Mann erst in der 86. Minute einzuwechseln, ist einfach nur mutlos. Schade!

Zur Trainerfrage

Wenn mich meine Augen nicht täuschten, so sahen sie am Samstag [Tomas Oral](#) in das VIP-Zelt spazieren. Bereits am 20.02.2020 habe ich den ehemaligen Co-Trainer von Felix Magath ins Spiel gebracht. Ich bleibe dabei: Nachfolger von Michael Schiele wird einer aus dem Co-Trainer-Dunstkreis von Magath.

Der Vater der Konzepttrainer



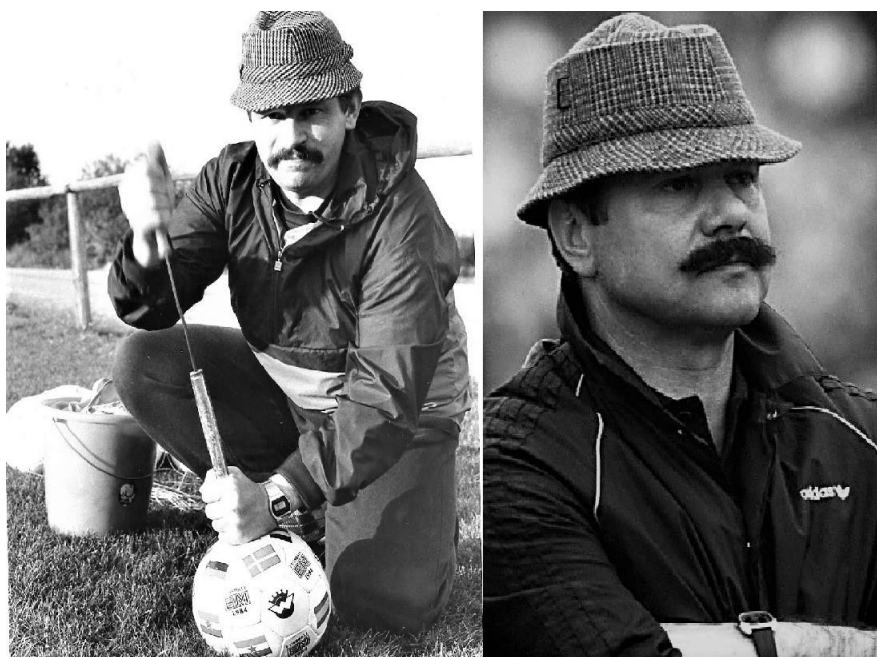
9. März 2020 | Er stand vor der Kamera bei Magenta Sport im Kickers-Stadion. Den SV Waldhof Mannheim kennt er aus eigener Erfahrung zu gut. Begriffe wie "Automatismus", "Vertikalspiel", "Viererkette" und "Pressing/Gegenpressing" hatte er schon in den 1990er-Jahren drauf. Das war weit vor Jürgen Klopp, Ralf Rangnick und Julian Nagelsmann. Uwe Rapolder gilt in Trainerkreisen als Vordenker. Mit dem Trainerjob hat er 2015 abgeschlossen. Heute entdeckt er lieber Talente, so wie zuletzt Naby Keita, der inzwischen beim FC Liverpool spielt. (Bild: Rhein-Neckar-Zeitung Hajo Of)

Datum: 13.03.2020, Tel. 0931.40 41 69 0, silke.lehmann@rft-presse.de

Klaus Schlappner: „Viererkette, Halskette, Fahrradkette“

Schlappi: "Wer Waldhof-Fan wird, entscheidet sich fürs Einstecken. Wer Waldhof-Fan ist, hofft, dass es am nächsten Wochenende nicht zu schlimm kommt. Der Waldhof ist kein Knuddel-Club wie Freiburg oder Mainz, den man mal so nebenbei liebhat. Spaßgesellschaft sucht man in Mannheim vergeblich."

Zwei Trainer-Legenden



5. März 2020 | Der SV Waldhof Mannheim gastiert am Dallenberg. Das Spiel weckt Erinnerungen an "Monnems" Trainer-Legende Klaus "Schlappi" Schlappner. "Schlappi" trainierte von 1980 bis 1987 den SV Waldhof. 1983 stieg er mit den "Buwe" in die 1. Bundesliga auf. Eng mit der erfolgreichen Zeit sind Spieler wie Jürgen Kohler, Fritz Walter und Rekordspieler Günter Sebert insgesamt 700 Spiele, davon 592 Punktspiele) verbunden. (Bild rechts: Mannheim24)

Das Bild links entstand zur Saison 1985/86. Es wurde von Main Post Redakteur Roland Pleier aufgenommen. Den Pepitahut bekam ich von Spielern des FC Zell infolge meines badischen Dialekts geschenkt. Angeblich gab es deutliche Parallelen zu Schlappner. Also war ich der "Schlappi von Zell". Bei einer Veranstaltung der Distelhäuser-Brauerei (1984) in der Würzburger Mainkuh kam es zum Treffen mit Klaus Schlappner. Er wollte mich sogleich mit zum Waldhof nehmen. Für einen KSCLer ein absolutes No-Go. (Niemals VfBäääh, niemals Waldhof, niemals Lautern)

Meine Zeit beim FC Zell

Inmitten der Saison 1983/84 sprang ich als Trainer beim abstiegsbedrohten FC Zell ein. Über spannende Relegationsspiele wurde der Klassenerhalt in der damaligen B-Klasse

Datum: 13.03.2020, Tel. 0931.40 41 69 0, silke.lehmann@rft-presse.de

Würzburg gerade noch geschafft.

In der Saison 1984/85 durfte ich wieder als Interimstrainer einspringen. Im "Nebenjob" war ich bei den Zellern Vorstand Sport. Zitat aus der Jubiläumsschrift von 2009: *"Die Mannschaft stand bereits nach 9 Spielen mit dem Rücken zur Wand. Wieder trainierte Vorstand Rudi F. Thomas die Mannschaft und konnte einen hervorragenden 7. Tabellenplatz erreichen. Sein Trainergehalt spendete er zudem dem Verein."* (Wer macht das heute noch?) Um in der Saison 1985/86 nicht wieder als Interimstrainer einspringen zu müssen, blieb ich weiterhin Trainer. Zur Saison 1986/87 übernahm dann die Kickers-Spieler-Legende Paul Seufert eine intakte Mannschaft.

Tante Käthe: „Wie so oft liegt auch hier die Mitte in der Wahrheit.“

02.03.2020 | Ein Philosoph ist Rudi Völler wirklich nicht. Dennoch ist "Tante Käthe" großartig. Einige seiner Statements sind in die Zitatensammlungen des Fußballs eingegangen.

"Die Wahrheit liegt immer in der Mitte und eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede, weil man immer beide anhören muss." So lautet das Zitat von Adolph Franz Friedrich Ludwig Freiherr Knigge (1752-1796) richtig. Knigge wurde zum Synonym für gutes Benehmen und auch für den guten Ton. Der ist auf den Fußballplätzen verloren gegangen. Vielleicht war er auch nie wirklich vorhanden. "Fußball", so hieß es früher, "spielen Proleten." Wer als Zuschauer zum Fußballspiel ging, der war Arbeiter, Hauer, Steiger. Frauen gab es nicht. Der Ton auf den Fußballplätzen ist traditionell ruppig. Ein Wort gibt schnell das andere. Beleidigungen gehören zum Vokabular. Der Grat zur Gewaltanwendung ist schmal. Banner, Plakate und Schmährufe bis hin zu üblen Gesängen gehören zur Fankultur. Was wurde, und wird bei Derbys nicht alles gesungen? Jeder, der vom Vierröhren-Brunnen, bis runter in die Mainau zum Derby mitgelaufen ist, weiß um die Texte, die jeder gestandene Kickers-Freund selbst im Tiefschlaf auswendig aufsagen kann. Haben deshalb Eltern ihren Kindern die Ohren zugehalten? Bin ich jemals zur Polizei gelaufen, weil ich von Blaubandstumpen als Rotarsch und schlimmer beschimpft wurde, und selbstverständlich noch immer werde? Ich würde mich eher beschweren, wenn es anders wäre. In Nutztierhausen wollten mich Ordnungskräfte einmal nicht ins Stadion lassen. Die Begründung lautete, ich hätte hier als einer von den "Dreckskickern" nichts zu suchen. Was eine Ehre für mich! Selbstverständlich habe ich mir Einlass verschafft. All die Beispiele haben, gemäß Knigge, mit gutem Benehmen nichts zu tun.

Um was geht es also bei Dietmar Hopp?

Die Wahrheit bewegt sich immer in der Mitte, glaubte Freiherr Knigge. Im Fußballsport liegt sie auf dem Platz. In der 1. und 2. Bundesliga ist die Wahrheit in den Kölner Video-Keller verschoben worden. Regeln, die niemand verstehen möchte. Fußball lebte von klaren Regeln. Wer die Abseitsregel nicht verstanden hatte, der hatte halt keine Ahnung vom Fußball: fertig. Heute leben wir in einer Welt, die mehr Regeln hat, als Verstand. Eine davon ist die 50+1-Regel. Die besagt im Groben:

Datum: 13.03.2020, Tel. 0931.40 41 69 0, silke.lehmann@rft-presse.de

Mit der 50+1-Regel ist von DFB und DFL festgehalten, dass nur Kapitalgesellschaften am Spielbetrieb der Lizenzligen teilnehmen können, an denen der jeweilige Verein die Mehrheit der Stimmanteile hält. Damit soll eine Übernahme der teilnehmenden Gesellschaften mit entsprechenden Entscheidungsbefugnissen durch Investoren verhindert werden, der Verein die Entscheidungshoheit behalten.

Der DFB hat gleich dazu eine Ausnahme eingebaut. Sie lautet:

Über Ausnahmen vom Erfordernis einer mehrheitlichen Beteiligung des Muttervereins nur in Fällen, in denen ein Wirtschaftsunternehmen seit mehr als 20 Jahren den Fußballsport des Muttervereins ununterbrochen und erheblich gefördert hat, entscheidet das Präsidium des DFB auf Antrag des Ligaverbandes.

Drei Vereine nutzen diese Ausnahme:

TSV Bayer Leverkusen

VfL Wolfsburg

TSG Hoffenheim

Seit Dietmar Hopp seinen Heimatverein mit Ausnahmegenehmigung des DFB, vom Dorfklub bis hin zum Bundesligisten durchfinanziert hat, ist er das Feindbild gewisser Fan-Gruppierungen. Hopp zur Zielscheibe zu machen geht eindeutig zu weit. Der Mann ist 79 Jahre und kann auf eine Lebensleistung blicken, die es zu respektieren gilt. Ihm sein Reichtum vorzuwerfen, fußt auf blankem Neid. Die gleichen Leute, posten ihre Beleidigungen und Schmähungen auf Facebook. [Mark Zuckerberg](#) (etwa 65,18 Mrd. Dollar) ist deutlich vermögender als Hopp. Was würde geschehen, wenn der Dollar-Multi-Milliardär Zuckerberg gefallen am Karlsruher SC findet? Bekäme er vom DFB auch eine Ausnahmegenehmigung?

Machen wir uns nichts vor: Ohne [Mäzene, Sponsoren und Investoren](#) gebe es keine Liga 3. Jedes Jahr verzichten Regionalligisten auf einen sportlich möglichen Aufstieg, weil...

...Liga 3 ist eine Minus-Liga.

Obwohl der Liga-Umsatz um rund 30 Millionen Euro (Saison 18/19) gesteigert werden konnte, beendeten nur sieben Vereine die Spielzeit mit einem Plus. **Dagegen schrieben 13 Klubs Rote Zahlen.** Das negative Eigenkapital belief sich zum Stichtag am 31. Dezember 2018 auf 15,6 Millionen Euro. Das bedeutet ein durchschnittliches Minus von **781.000 Euro pro Klub.** Die Verbindlichkeiten betragen insgesamt **113,3 Millionen - das entspricht im Schnitt 6,7 Millionen Euro pro Verein.**

Der durchschnittliche Gehalt eines Spielers in der dritten Liga beläuft sich auf 120.000 Euro p. a. (Quelle DFB vom Oktober 2019) Trainer verdienen auch nicht schlecht, wie 2016 ein Gerichtsstreit zwischen dem damaligen Regionalligisten Viktoria Köln und Trainer Claus-Dieter Wollitz offenbarte: 20.000 Euro Grundgehalt pro Monat, dazu eine Punkteprämie von

Datum: 13.03.2020, Tel. 0931.40 41 69 0, silke.lehmann@rft-presse.de

1000 Euro. Ein Dienstwagen und eine Wohnung rundeten den Arbeitsvertrag ab. Gesamtkosten p. a.: 330.000 Euro nur für den Cheftrainer eines Regionalligisten. Die Ausgaben muss ein Verein erst einmal stemmen können. Ohne Mäzene, Sponsoren und Investoren ist das nicht möglich. Daraus resultiert...

....kein Geldgeber möchte dauerhaft in Liga 3 investieren.

Das Ziel ist die 2. Bundesliga, idealerweise 1. Bundesliga. Dort fließen andere Summen in die Vereine. Dietmar Hopp, Dietrich Mateschitz (Red Bull) und viele andere vermögende Unternehmer, die maßgebend in Fußballvereine investierten, wollen eines Tages Erfolge und Erträge sehen. Das ist nicht nur legitim, es entspricht auch der Verantwortung, die sich aus dem unternehmerischen Handeln ergeben muss. Wenn also ein Felix Magath ([Flyeralarm Global Soccer](#)) sagt, die Kickers müssen wenigstens in die 2. Bundesliga, dann ist diese Forderung keine Spinnerei, sondern vernünftig. Und wenn ein [Dietmar Hopp](#) für einen schnellen Aufstieg seines Heimatvereins in die 1. Bundesliga sorgte, dann entsprach das "nur" seinen finanziellen Möglichkeiten. Für ihn und Hoffenheim war am Anfang die Ausnahmegenehmigung im Sinne der 50+1-Regel durch den DFB ein Segen, der sich schnell zum Fluch der guten Tat wandelte.

Das massive Mobbing gegen Dietmar Hopp wird manchen Geldgeber nachdenklich stimmen. An dem Punkt denke ich an Hasan Ismaik (1860 München). Ob der schon länger grübelt? Die Verbandsfunktionäre haben Regeln geschaffen, die der normale Fußballfan nicht mehr versteht und auch nicht mehr verstehen möchte. Das fängt mit der Kollektivstrafe für Vereine an und geht über die WM in Katar (21.11. bis 18.12.2022) hin zum Minimalabseits eines Schnürsenkels am Fußballschuh. Es scheint so, als bestimme der Wahnsinn das Geschehen. **Leider!**